

Buchbesprechungen zum Themenschwerpunkt

Kelly Bulkeley: *The Wilderness of Dreams. Exploring the Religious Meanings of dreams in Modern Western Culture* (Sunny Series in Dream Studies). Albany: State University of New York Press, 1994, 309 pp.

Kelly Bulkeley: *Spiritual Dreaming. A Cross-Cultural and Historical Journey* (Sunny Series in Dream Studies). Albany: State University of New York Press, 1995, 271 pp.

Kelly Bulkeley: *Among all These Dreamers: Essays on Dreaming and Modern Society* (Sunny Series in Dream Studies). Albany: State University of New York Press, 1996, 259 pp.

Kelly Bulkeley: *Visions of the Night. Dreams, Religion, and Psychology* (Sunny Series in Dream Studies). Albany: State University of New York Press, 1999, 217 pp.

SUNY Press, einer der renommierten amerikanischen Universitätsverlage etablierte Anfang der 90er Jahre eine neue Reihe, die sich ausschließlich der Traumforschung widmet. Die Reihe DREAM STUDIES war von Robert L. Van de Castle initiiert worden, der zu den Pionieren der modernen Traumforschung gehört und u.a. zusammen mit Calvin Hall *The Content Analysis of Dreams* (1966) verfasste. Van de Castle propagiert einen multidisziplinären Zugriff auf Träume, der sich jenseits jeder tiefenpsychologischen Dogmatik seit den 70er Jahren in den USA entwickeln konnte. Die SUNY-Reihe DREAM STUDIES ist dieser Art Traumforschung verpflichtet, die durch den außergewöhnlich produktiven Autor

Kelly Bulkely (*1962) in beachtlicher Weise bereichert wird. Ausgebildet als Religionspsychologe in Stanford, Harvard und Chicago zielen seine zahlreichen Arbeiten auf die religiöse Dimension von Träumen. Träume als religiöse Erfahrung zu deuten, ist so alt wie die menschliche Fähigkeit zu träumen. Allerdings rückte die wissenschaftliche Traumforschung des 20. Jhs. diese Dimension weitgehend in den Hintergrund.

Der gesellschaftliche Wandel in den westlichen Industriegesellschaften der Nachkriegszeit brachte bekanntlich auch eine Neuorientierung im religiösen Bereich mit sich. Institutionelle Religion verlor an Bindkraft. Antworten auf Sinn- und Orientierungsfragen wurden immer weniger in den etablierten Kirchen gesucht. Sinnsuche wurde zum persönlichen Projekt und die Rede von (individueller) Spiritualität wurde geläufig. Der damit einhergehenden Eklektizismus, die Wieder- und Neuentdeckung vergessener Traditionen, das undogmatische Auswählen und Basteln mit unterschiedlichsten Ideen und Angeboten ist dafür typisch. Die Bücher von Kelly Bulkeley sind in diesem Sinne eklektizistisch.

Träume, so Bulkeley, haben eine religiöse Dimension; nicht alle Träume, aber doch einige bis zu einem gewissen Grad. Träume sind Quellen von Spiritualität in einer sinnentleerten Welt, so die Überzeugung Bulkeleys. Die religiöse Dimension der Träume leitet Bulkeley aus dem Konzept der ‚root metaphor‘ ab, das von Paul Ricoeur, George Lakoff, Mark Johnson und den Theologen Don Browning und Sallie McFague geprägt und weiter entwickelt wurde. Menschen beschreiben und erklären die Rätsel ihrer Existenz in Metaphern. „Wurzel Metaphern“ sind sinnstiftend und handlungsleitend: „Root metaphors are those metaphors that enable us to understand the ultimate question of human existence: questions like, What kind of world do we live in? Why are we born? What are good and evil? Why do we suffer and how do we endure suffering?“ (Bulkeley, Wil-

derness, 1994, 21). Solche Metaphern sind etwa Adam Smith's „Unsichtbare Hand“, wonach sich der kapitalistische Markt selbst reguliert, oder „Mutter Erde“ für eine fundamentale Beziehung des Menschen zur Natur. Solche „Wurzel-Metaphern“ entspringen unterschiedlichen Quellen. Träume sind, so meint Bulkeley, eine wichtige Resource für existenzielle, d.h. sinngebende Metaphern. Um Träume als Quellen für dieserart Sinnorientierung zu verstehen, wird es nötig, die unterschiedlichen Zugeweisen auf Träume zu untersuchen und auf ihre Leistungen für das Herausdestillieren solcher ‚root metaphors‘ zu überprüfen. In **The Wilderness of Dreams** beschreibt Bulkeley acht repräsentative Forscher und Ansätze, die den westlichen Umgang mit Träumen illustrieren: Sigmund Freud (Psychoanalyse), André Breton (Kunst/Surrealismus), Carl Gustav Jung (analytische Psychologie), Calvin Hall (Inhaltsanalyse), J. Allan Hobson (Neurowissenschaft), Stephen LaBerge (luzides Träumen), Barbara Tedlock (Ethnologie), Harry Hunt (kognitive Psychologie).

Der zutage tretende mangelnde Konsens über den Gegenstand ‚Traum‘ und seiner Erforschung veranlasst Bulkeley leitmotivisch von einem „wilden Durcheinander“ (Wilderness of Dreams) zu sprechen. Diese Krise der Trauminterpretation versucht Bulkeley über eine hermeneutische Kritik der Ansätze zu lösen. In Anlehnung an Gadamer nennt Bulkeley folgende hermeneutischen Prinzipien: Trauminterpretation sei wie die ‚Erfahrung von Kunst‘, sei vergleichbar mit ‚Spiel‘, sei wie ‚Dialog‘. Notwendigerweise sind dabei vorauszusetzen: (1) das Verständnis eines Traumes als (vieldeutigen) Text, (2) Einsicht in die subjektive Voreingenommenheit des Interpreten und ihre Auswirkung auf die Formulierung von Traumbedeutung, (3) Eingeständnis des Traumdeuters, die Aussage des Traumes nicht von vorneherein zu wissen, (4) ein dialogisches Frage-Antwort-Frage-Spiel, (5) die Berücksichtigung interner, externer und praktischer Kriterien für eine stichhaltigen Interpretation, (6) die Auffas-

sung, Trauminterpretation sei letztendlich auf das Ziel gerichtet, „to open up areas of understanding, to broaden horizons, to raise new questions, and to widen awareness. The interpretation of dreams thus has no definitive end; it is evaluated according to the particular questions we ask.“ (Wilderness, 1994, 118).

Bulkeley führt die von ihm aufgelisteten Interpretations-Prinzipien an sechs Träumen vor, um in einem zweiten Anlauf die Bedeutung von ‚root metaphors‘ für die religiöse Dimension der Traumerfahrung zu erläutern. Die Beispiele zeigen, so Bulkeley, dass in ihnen Charakteristika von ‚root metaphors‘ auftauchen: „The examination of these six dreams justifies our basic claim: root metaphors *do* emerge in dreams, and dreams in which root metaphors emerge *do have* religious meaning“ (Wilderness, 1994, 164). Ebenso werden die genannten acht Ansätze der Trauminterpretation erneut hinsichtlich religiös bedeutungsvoller Träume untersucht und ein eigener Traum mit einer ‚root metaphor‘ vorgestellt.

‚Religion‘, ‚religiöse Erfahrung‘, ‚Spiritualität‘ – diese Begriffe werden von Bulkeley nicht definiert, sondern erschließen sich aus dem, was Bulkeley, als ‚root metaphor‘ bestimmt. Religion ist demnach weitestgehend Sinnstiftung in einer weitgehend steril-rationalen und sinnentleerten Welt. Typisch für einen sog. ‚root metaphor dream‘ ist die Nutzung von „tangible, concrete imagery to express intangible existential meanings that have (...) a powerful, deeply challenging and transformative effect on my life“ (Wilderness, 1994, 201). Unschärf bleibt in Bulkeleys Darstellung jedoch, wann und warum Träume zu ‚root metaphor‘ Träumen werden. Die Behauptung, „dreams are a primary source of root metaphors“ (Wilderness, 1994, 151) bleibt zunächst Behauptung.

In **Spiritual Dreaming** (1995) ist Bulkeley bestrebt, die spirituelle Potenz der Träume an ausgewählten Beispielen zu illustrieren. Das Buch ist aufgebaut als eine Art Katalog

von Typen religiös signifikanter Träume, als „carefully-documented reference guide to the vast but relatively unexplored realm of spiritual experience“ (Spiritual Dreaming, 1995, 2). Bulkeley entwickelt 13 verschiedene Traumtypen, gültig für unterschiedliche Zeiten und Kulturen: *The Dead, Snakes, Gods, Nightmares, Sexuality, Flying, Lucidity, Creativity, Healing, Prophecy, Rituals, Initiation, Conversion*.

Ausgewertet werden dabei Studien aus Ethnologie, Mystikforschung, Religions- und Kirchengeschichte, sowie die Klassiker der Trauminterpretation Freud und Jung. Entsprechend finden sich gänzlich unterschiedliche Beispiele in eine Reihe: Im Kapitel zu ‚Creativity‘ (86-96) sieht diese Reihung folgendermaßen aus: Heilige Männer Pakistans, ein babylonischer Herrscher des 6. vorchristlichen Jhs., ein chinesischer Maler des 9. nachchristl. Jhs., die Xavante Zentral-Brasiliens, die East Cree Canadas, Sokrates, eine Gruppe aus dem Sudan, mittelalterliche Juden, die Bewohner Melanesiens. Wie bereits in seinem Buch *The Wilderness of Dreams* setzt sich Bulkeley auch in *Spiritual Dreaming* nicht mit der gesellschaftlichen Verortung von Spiritualität und Traum auseinander. Vielmehr bestimmt Bulkeley einen spirituellen Traum im Sinne Eliades als transzendente Erfahrung des Heiligen: „spiritual dreams are those dreams that bring people experientially closer to the powers of the sacred and that speak meaningfully to people’s ultimate existential concerns“ (Spiritual Dreaming, 1995, 205). Das ausgebreitete Material von Traumberichten soll, so die Absicht, für sich selbst sprechen. Das durch die Religionsphänomenologie popularisierte Gegensatzpaar Heilig-Profan und die Charakterisierung von religiöser Erfahrung als transkulturell und a-historisch werden durch Bulkeley unreflektiert eingeführt, wiewohl genannte Annahmen längst einer fundamentalen Kritik unterzogen worden sind. Das methodisch sorgfältige und reflektierte Vorgehen von *The Wilderness of Dreams* wird hier vermisst. Entstanden ist ein „guide book“ für den populären

Gebrauch, dessen Zweck nicht ganz ersichtlich wird.

Among All These Dreamers ist eine Aufsatzsammlung, zusammengestellt von Kelly Bulkeley in der Absicht, die soziale und kulturelle Relevanz der Träume zu ergründen. Intendiert ist damit eine Kritik an einer rein interpsychisch und individuell orientierten Traumforschung. Entsprechend breit sind die Interessensgebiete der Autorinnen und Autoren: vergleichende Literaturwissenschaft, Psychologie, Religionsgeschichte, Rechtswissenschaft, Umweltwissenschaft, Psychotherapie.

Das Buch ist in vier Einheiten gegliedert: (I) *Dreams and Social Reform*, (II) *Dreams and Dialogues with ‚Others‘*, (III) *Dreams, Spirituality, and Modernity*, (IV) *Dreams and Critical Reflections on ‚Our‘ Culture*.

In der ersten Themeneinheit wird gezeigt, „how dreams offer a valuable resource in practical efforts towards the resolution of particular social troubles.“ Jane White-Lewis (*Dreams and Social responsibility: teaching a Dream Course in the Inner-City*) schildert den Umgang mit Träumen als Stimulus für Geschichten-Erzählen, das wiederum für grenzüberschreitende Dialoge nutzbar gemacht wurde: Klassenschranken werden durchlässig. Marion A. Cuddy und Kathryn E. Belicki (*The 55-Year-Secret: Using Nightmares to Facilitate Psychotherapy in a Case of Childhood Sexual Abuse*) berichten von einem Fall sexuellen Missbrauchs, der über die Darstellung von Albträumen verbalisiert werden konnte. Herbert W. Schroeder (*Seeking the Balance: Do dreams have a Role in Natural Resource Management*) nimmt einen eigenen Wolfs-Traum zum Anlass, Umwelt-Fehlern erfolgreich nachzuspüren.

In der zweiten Themeneinheit geht es um ‚Rasse‘ und ‚gender‘. Jayne Gackenbach benutzt Träume und unterschiedliche Traumkonzepte als Mittel kulturüberschreitender Kommunikation (*Reflections on Dreamwork with Central Alberta Cree. An Essay on an Unlikely Social Action Vehi-*

cle). Anthony Shaften zeigt, dass Afro-Amerikaner mit Misstrauen und Kritik auf die Verheißungen introspektiver Psychologie reagieren. Ein derartiger Umgang mit Träumen, durchaus selbstverständlich für die weiße Mittelklasse, propagiert verhüllt Rassismen (Black Dreamers in the United States). Carol Schreier Rupprecht macht auf Sex und Gender-Themen bei Träumerinnen aufmerksam (Sex, Gender, and Dreams: From Polarity to Plurality).

In der dritten Einheit sind es existentielle Themen „des“ Menschen, die in Träumen thematisiert werden. Jeremy Taylor beschreibt das Dilemma, das entsteht, wenn man in Träumen einen Heilsweg für die (Post-)Moderne zu erkennen glaubt und dabei in die Falle des Selbstbetrugs tappt (Traversing the Living Labyrinth: Dreams and Dreamwork in the Psychospiritual Dilemma of the Postmodern World). Patricia Bulkeley untersucht den Traum einer sterbenden Person (Invitation at the Threshold: Pre-Death Spiritual Experience). Wendy Doniger verweist den Gewinn, den das Studium von Mythen für die Erkenntnis von Träumen beinhaltet (Western Dreams about Eastern Dreams).

In der letzten Einheit steht die Verarbeitung und Widerspiegelung von sozialen Spannungen und realhistorischen Ereignissen im Mittelpunkt. Kelly Bulkeley analysiert Träume von Präsidentenwahlen (Political Dreaming: Dreams of the 1992 Presidential Election). Bette Ehlert präsentiert eigene Träume, die Lösungen für das bedrückende Problem zunehmender Kriminalität bereitstellen (Healing Crimes: Dreaming Up the Solution to the Criminal Justice Mess). Johanna King formuliert in ihrem Beitrag eine Kritik an der obsessiven Beschäftigung der Traumforschung mit dem innerpsychischen Bedeutungsgehalt von Träumen. „We must bring the dream back into the world, and learn how to identify, understand, honor, and make use of the complicated network of threads and webs (...) that weave together our dreams and our everyday waking life. We live, we exist, we are

in the world, and we also dream in and of the world” (Let’s Stand Up, Regain Our Balance, and Look Around at the World, 225). Zusammenfassend plädiert Bulkeley für eine soziale und kulturelle Verortung der Traumforschung. Für Psychologen, die sich ausschließlich auf innerpsychischem Terrain bewegen und dabei Unzufriedenheit empfinden, mögen diese Aufforderung und die hier gebotenen Beiträge stimulierend wirken. Weniger innovativ sind Appell und ‚approach‘ für jene, die einen kulturwissenschaftlichen Umgang mit Träumen pflegen.

Visions of the Night ist ein weiterer Versuch, so Bulkeley, den Dialog zwischen Religion und Psychologie aufzunehmen und gleich einleitend verweist der Autor auf William James, der diesen Dialog einleitete. Die Leitfragen, um die Bulkeleys Interesse kreist lauten: Welche Kapazitäten für die menschliche Entwicklung beinhalten Träume? Warum antworten bestimmte Träume direkt und kreativ auf Lebenskrisen, Traumata, Leiden, Verlusterlebnisse, und wie sind diese Heilkräfte zu nutzen? Welche Beziehungen hat das Träumen zu Politik, Autorität, Rebellion und inwiefern stellen Träume eine Herausforderung für die (den Träumer) beherrschenden Machtstrukturen dar? Welche *Sicherheit* können wir haben, dass Träume spirituelle Wahrheiten enthalten und uns nicht in die Irre führen, und welche epistemologischen Möglichkeiten besitzen wir, um diese Wahrheiten zu erkennen?

In 13 Kapiteln geht Bulkeley genannten Fragen nach. Fragen, die bereits in seinem Buch *The Wilderness of Dreams* formuliert und debattiert wurden. Allerdings argumentiert Bulkeley hier nicht so stringent, sondern beleuchtet obige Fragen in einer Reihe von Essays. Erneut werden Themen wie ‚Root Metaphor‘, ‚Traumdeutung als Dialog‘ und ‚Spiel‘ ausgebreitet und Träume über Mythen, bzw. mit Ansätzen der Mythenforschung analysiert. Träume in Werken der Weltliteratur (Mahabharata, Ramayana, Richard III) werden untersucht ebenso wie Träume in Bezug auf ihre Ähn-

lichkeit zu Filmen. Nebeneinandergestellt werden Träume in Filmen und Filme in Träumen. Der Beitrag der Neurowissenschaft (J. A. Hobson's *The Dreaming Brain*, 1988) wird im Hinblick auf die religiöse Bedeutung von Träumen gewürdigt. Das soziale Potential von Traumgruppen (dreamsharing groups) wird dargestellt. Eine Kollektion von Träumen aus dem Nazi-Deutschland (Beradt's *The Third Reich of dreams*, 1966) wird vorgestellt und vor dem Hintergrund des Winnicott'schen Modells des ‚Dritten Raumes‘ – als Spiel zwischen Innen- und Außenwelt – analysiert. Hilfreich sind die abschließenden bibliographischen Essays zu einzelnen Themen der Traumforschung wie etwa zu *Sleep Laboratory Research, Content Analysis, Nightmares, Popular Psychology, Lucid Dreaming, Paranormal Dreams, Dreams, Psychology and Religion* u.a.m.

Bulkeley beeindruckt durch klare Sprache, durch interdisziplinäre Offenheit und Breite. Die neuro-biologische Traumforschung findet ebenso Berücksichtigung wie tiefenpsychologische Theorien oder die Experimente der Klartraumforschung. Die Begegnung von Natur- und Geisteswissenschaften rückt immerhin in den Bereich des Möglichen. Anregungen der literaturwissenschaftlichen Hermeneutik (Ricoeur, Gadamer) macht Bulkeley für die Traumanalyse fruchtbar und öffnet auf diese Weise Träume kulturwissenschaftlichen Verfahren.

Sicherlich ist es an der Zeit, an das alte Thema Traum & Religion anzuknüpfen und Träume religionswissenschaftlich informiert zu untersuchen. Skeptisch machen allerdings Bulkeleys allzu offensichtliche Ambitionen, Träume nicht nur als Indikatoren für soziale Probleme zu verstehen, sondern das den Träumen innewohnende spirituelle Potential auch für deren Lösungen anzupreisen. Die immer wiederkehrende Botschaft von der verändernden Macht des ‚spiritual dreaming‘ erinnert im Ton an charismatische Prediger. Der (Religions-)Wissenschaftler wird selbst zum Schöpfer religiöser Sinnangebote. Das hat zwar Tra-

dition, denkt man an Joseph Campbell oder Mircea Eliade, jedermanns Sache ist es nicht.

Peter J. Bräunlein, Marburg